



## **Rotherbaron: Die Vorzüge der sauren Gurke -** *Abschied von Weihnachten*

Ich werde nicht der Einzige sein, der nach der weihnachtlichen Sturmflut an Süßigkeiten Lust auf saure Gurken verspürt. Wie herrlich einfach ist doch so eine Gurke, wie unprätentiös, ohne jeden Schmuck oder Schnörkel. Nie versucht die Gurke, mehr zu sein, als sie ist, immer hält sie ihr Versprechen und erfrischt meinen Mund mit ihrer knackigen Säure – ganz im Unterschied zu den Weihnachtsplätzchen, die doch oft genug mehr scheinen wollen, als sie sind. Wie viele Zähne hat ihre süß-weiche Verheißung schon gekostet, wenn sie an der harten Realität zerbrochen ist – während die Gurke sich immer verlässlich dem Zugriff des Beißenden ergibt.

Eigentlich wollte ich hier aber gar kein Loblied auf die saure Gurke anstimmen – obwohl sie mir mit ihrer Säure schon so manchen bitteren Morgen versüßt hat. Auch die Süße der Plätzchen interessiert mich im Grunde nur am Rande. Mir geht es eher um das Süße im übertragenen Sinn, also um die süßlichen Worten und die süßliche Musik, wie sie um Weihnachten herum dominieren, all diese Heia-Popeia-wir-haben-uns-alle-lieb-Litaneien.

Der ganze süße Schleim klebt nun an einem wie an einem unvollständig gesäuberten Säugling, man fühlt sich zusammengefaltet wie nach zu langer Einlagerung im Mutterleib, man möchte die eingeschlafenen Glieder strecken und schütteln, die Weihnachtsstille mit einem lauten Schrei vertreiben.

Mit anderen Worten: Die Weihnachtsstimmung wird von der Silvester-Party-lane verdrängt. Im Zeitraffer vollführt unser Geist dabei eine Bewegung, die auch sonst – nur üblicherweise nicht in so rascher Folge – seine Dynamik bestimmt. Man könnte diese Dynamik auch als eine Art Pulsschlag des Geistes bezeichnen, eine Art geistige Aufeinanderfolge von Systole und Diastole. Weihnachten stünde dabei für das Sich-in-sich-Zusammenziehen, das Meditative, Kontemplative, Silvester für das sich entfaltende, entdeckende, ausschweifende Leben.

Beide Bewegungen des Geistes repräsentieren auch bestimmte Formen des Umgangs mit anderen. An Weihnachten richtet die Bewegung des Geistes sich auf ihn selbst: Er besinnt sich auf seinen eigenen Grund, strebt danach, harmonisch in sich selbst zu ruhen. Dem entspricht eine Feier im engsten Familien- oder Freundeskreis. Gäste, die hierzu mitunter aus Nächstenliebe eingeladen werden, werden dadurch oft erst recht mit ihrer Fremdheit konfrontiert. Denn charakteristisch für die weihnachtlichen Festzirkel ist ja gerade, dass sie, von dem einzelnen Feiernden aus betrachtet, wie eine Erweiterung seines Ichs er-

scheinen. Alles, was sich außerhalb der so gezogenen Grenzen befindet, muss sich daher von der großen Feier der Liebe ausgeschlossen fühlen.

An Silvester hingegen tritt das Ich aus diesem engen Kreis heraus – und zwar umso lustvoller, je mehr es sich zuvor in diesen eingekapselt hat. Der Geist öffnet sich für das Fremde, das Andere, er stürzt sich kopfüber in die Welt, aus der er sich vorübergehend zurückgezogen hatte.

Ja, aber – ist Weihnachten denn, als Fest der Liebe, nicht auch das Fest der Gemeinschaft? Und ist es deshalb nicht gerade für das Weihnachtsfest charakteristisch, dass der Einzelne die engen Grenzen seines Egos überwindet und sich für das Fremde öffnet?

Doch, schon – natürlich ist auch Weihnachten ein Fest der Gemeinschaft. Die geistige Bewegung, die zu der Gemeinschaftserfahrung führt, ist dabei jedoch grundverschieden von der, für die die Silvesterfeier steht. Im einen Fall entdeckt das Ich die Gemeinschaft mit anderen gewissermaßen in sich, indem es in der meditativen Versenkung erfährt, dass seine Wurzeln sich mit allem anderen Seienden berühren. Im andern Fall erlebt es die Gemeinschaft mit anderen, indem es aus sich heraustritt und in selbstvergessener Ekstase die Grenzen zum fremden Sein überwindet.

Die Gemeinschaftserfahrung manifestiert sich damit in beiden Fällen auch in unterschiedlichen Rauschzuständen – einmal in einem mystisch-kontemplativen, einmal in einem ekstatischen Einheitserleben. Dem entsprechen auch unterschiedliche Formen von Musik. Die kontemplative, nach innen gerichtete Bewegung des Geistes fördern eher monotone Harmonien, wie sie etwa die Sufis für ihre um sich selbst kreisenden Tänze benutzen. Die ekstatische, nach außen gerichtete Bewegung wird dagegen eher durch stärker rhythmisierte, die Dynamik des Lebens in sich abbildende Klänge unterstützt.

Nehmen wir nun einmal an, der Rothe Baron hätte euch alle zu Silvester eingeladen – was für Musik würde euch dann wohl erwarten? Klar, zu vorgerückter Stunde würde DJ RED euch wilde Instrumentalklänge um die Ohren hauen, mit denen wir uns endgültig in eine orgiastische Stimmung hineinhotten könnten. Mag sein, dass meine Wahl dabei auf die Sammlung *Pura Dream Compilation* fallen würde, deren Stücke im „Progressive-Trance-Stil“ einem, wie ich finde, unmittelbar in die Glieder fahren:

### [Pura Dream](#)

Aber vielleicht würden meine Gäste ja noch was viel Heißeres zu der Party beisteuern.

Zu Beginn würde ich aber Musik auflegen, die nicht unbedingt zum Tanzen, dafür aber vielleicht zum Mitsingen geeignet wäre. Schließlich müssten wir ja

erst mal warm werden miteinander. Folgende Arten von Songs würde ich dafür bevorzugt auswählen:

1. Lieder, die die Nacht von ihrer anderen, nicht so stillen, nicht so heiligen Seite zeigen:

[Max Rabe und das Palast-Orchester: Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da](#)

[Trude Herr: Morgens bin ich immer müde](#)

2. Songs, die sich zu der besonderen Aufbruchstimmung der Neujahrsfeier in Beziehung setzen lassen. Meine Favoriten:

[Renaud: Dès que le vent soufflera: Live-Aufnahme+Text+englische Übersetzung](#)

[Noir Desir: Le vent nous portera: Song+Text+Übersetzung](#)

3. Songs, die Elemente traditioneller Tänze in sich aufnehmen und so die spätere Dance Party vorbereiten. Beispiele:

[Hazy Osterwald Sextett: Kriminal-Tango](#)

[Beirut: Cliquot](#)

Text:

<http://lyricstranslate.com/de/Beirut-Cliquot-lyrics.html>

4. Songs, die eine besondere anarchische Kraft ausstrahlen und so die Lust, die Dinge völlig neu zu ordnen, aufgreifen. In diesem Jahr fällt mir dabei zuerst Manu Chao ein, dessen [Clandestino](#) ja geradezu eine Hymne der Illegalen darstellt. Außerdem strahlen Stücke wie [Welcome to Tijuana](#) eine Lebensfreude aus, die deutlich macht, dass wir in Wahrheit nicht unter einer Flüchtlingskrise, sondern unter einer Borniertheits- und Verstocktheitskrise leiden. Dies gilt auch und gerade für die Performance, die – wie etwa in dem Video zu [Desaparecido](#) – oft erfrischend versponnen daherkommt.

Live:

[Manu Chao: Welcome to Tijuana](#)

Vielleicht würde ich aber auch mal ein wenig abseits des Mainstreams wildern und Stücke der weißrussischen Band Ljapis Trubjetzkoj in mein Musikprogramm aufnehmen. Mein Lieblingslied der Band: [Ty kinula](#) (*Du hast mich fallen lassen*), ein Song, der die typischen Herzscherz-Lieder auf die Schippe nimmt.

Text:

<http://www.karaoke.ru/artists/ljapis-trubeckoj/text/ty-kinula/>

Übersetzung:

Ich habe dein Hälschen mit meinem Fingernagel liebkost, / deinen kleinen Körper mit feinem Regen beträufelt, / ich habe dich mit einem Dessert gefüttert, mit einem Gäbelchen, / ich habe alle Löcher in deinem Kleid gestopft. / Aber du, du, du hast mich fallen lassen, du, du, du hast mich fallen lassen, du, du, du hast mich fallen lassen, du, du, du. / Ich habe dir Gedichte vorgelesen, / teure Kekse gekauft, / ich habe deinen dummen, dummen Köter ausgeführt, / und weißt du noch, ich habe dir sogar einen ausländischen Kaugummi geschenkt! / Aber du, ... / Alle Bemühungen waren umsonst, / nur Leid ist mir geblieben, / und so weine, weine, weine ich / und deine Freunde machen sich über mich lustig, ja, sie machen sich darüber lustig, / dass du mich hast fallen lassen, du, du, du ...

5. Songs, durch die sich der unbestimmte Veränderungswunsch in eine soziale Bewegung hineintanzt. Besonders geeignet: Der "Combat Folk" der Modena City Ramblers, die auf ihrem Album *Appunti Partigiani* aus dem Jahr 2005 u.a. mit stimmungsvollen Neuinterpretationen von Widerstandsliedern wie *Bella Ciao* oder [Otre il ponte](#) die lebensbejahende Euphorie des Umsturzes spürbar machen.

Text mit englischer Übersetzung:

<http://www.antiwarsongs.org/canzone.php?lang=it&id=771>